Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Strassen-, Schienen- und Luft-Verkehr

Dieser Ratgeber beschreibt die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die zu einer beruflichen Tätigkeit im Bereich Verkehr befähigen. Sie erfahren, welche Voraussetzungen und Einschränkungen für einzelne Berufe gelten und welche Bildungsschritte Ihnen im Anschluss offenstehen. Außerdem erhalten Sie einen Überblick über das Schweizer Bildungssystem (Bildungsbereiche und -stufen, Zulassungsbedingungen, Anerkennung von Diplomen usw.).
Karriere-Ratgeber: Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Strassen-, Schienen- und Luft-Verkehr

Inhaltsverzeichnis

1. Faszination Bewegung ......................................................................................................................... 5
   1.1. Autofahren als Beruf ......................................................................................................................... 5
   1.2. Eisenbahnland Schweiz .................................................................................................................. 6
   1.3. Der Traum vom Fliegen ................................................................................................................. 6
   1.4. Seilbahnen, Lebensadern des Tourismus ..................................................................................... 6
   1.5. Wo arbeiten Menschen mit Ausbildungen im Strassen-, Schienen- oder Luftverkehr? ............... 7
   1.6. Welche Eigenschaften sollten Menschen im Bereich Verkehr mitbringen? ................................. 7

2. Übersicht Aus- und Weiterbildung ........................................................................................................ 10

3. Detailbeschreibungen der Berufsbilder .............................................................................................. 11
   3.1. Im privaten Strassenverkehr .......................................................................................................... 11
       3.1.1. Carchauffeur/-chauffeuse ........................................................................................................... 11
       3.1.2. Lastwagenfahrer/in ..................................................................................................................... 11
       3.1.3. Taxichauffeur/-chauffeuse ......................................................................................................... 12
       3.1.4. Fahrlehrer/in mit eidg. Fachausweis ....................................................................................... 12
       3.1.5. Verkehrsingenieur/in FH .......................................................................................................... 13
   3.2. Im Öffentlichen Verkehr auf Strasse und Schienen ......................................................................... 13
       3.2.1. Buschauffeur/-chauffeuse, Tramwagenführer/in ..................................................................... 13
       3.2.2. Lokführer/in ............................................................................................................................... 14
       3.2.3. Postauto-Chauffeur/-Chauffeuse .............................................................................................. 14
       3.2.4. Zugbegleiter/in (ehemals Kondukteur/in) ................................................................................ 15
       3.2.5. Zugverkehrsleiter/in ................................................................................................................ 16
       3.2.6. Spezialist/in öffentlicher Verkehr mit eidg. Fachausweis (bisher Fachmann/-frau öffentlicher Verkehr) .......................................................................................................................... 16
       3.2.7. Eidg. dipl. Manager/in öffentlicher Verkehr .......................................................................... 16
   3.3. Betrieb und Unterhalt von Seilbahnen ............................................................................................ 17
       3.3.1. Seilbahnfachmann/-frau mit eidg. Fachausweis ...................................................................... 17
       3.3.2. Eidg. dipl. Seilbahnmanager/in ............................................................................................... 17
   3.4. Berufe im Flugverkehr ..................................................................................................................... 18
       3.4.1. Luftverkehrsangestellte/r Swissport ......................................................................................... 18
       3.4.2. Helikopter Berufspilot/in ......................................................................................................... 18
       3.4.3. Cabin Crew Member mit eidg. Fachausweis ......................................................................... 19
       3.4.4. Luftfahrzeugtechniker/in mit eidg. Fachausweis .................................................................... 19
       3.4.5. Dipl. Flugsicherungsfachmann/-frau HF ............................................................................. 20
       3.4.6. Dipl. Flugverkehrsleiter/in HF .............................................................................................. 20
       3.4.7. Dipl. Pilot/in HF ..................................................................................................................... 21
       3.4.8. Aviatiker/in FH ...................................................................................................................... 21

4. Beschreibungen der Master- und Nachdiplomstudiengänge ................................................................ 23
   4.1. Nachdiplomstudiengänge NDS HF an Höheren Fachschulen ....................................................... 23
       4.1.1. Dipl. Logistikleiter/in NDS HF ................................................................................................. 23
   4.2. Konsekutive Masterstudiengänge an Fachhochschulen oder ETH ................................................ 23
       4.2.1. MSc Master of Science in Raumentwicklung und Infrastruktursysteme (Vertiefung Verkehrssysteme) ............................................................................................................................... 23
   4.3. Nachdiplomstudiengänge MAS und -kurse CAS an Fachhochschulen ........................................ 24
       4.3.1. CAS Nachhaltige Mobilität ...................................................................................................... 24
       4.3.2. CAS Notfall- und Krisenmanagement .................................................................................... 24
       4.3.3. MAS Public Management ..................................................................................................... 25
5. Das Schweizer Bildungssystem
5.1. Gegenstand und Akteure
5.2. Bildungsstufen und Bildungsbereiche
5.2.1. Primarstufe und Sekundarstufe I
5.2.2. Sekundarstufe II (Lehre, Mittelschulen)
5.2.3. Tertiärstufe und nichtformale, berufsbezogene Weiterbildung
5.3. Anerkennung von Abschlüssen und Titeln
5.3.1. Eidgenössisch anerkannte Abschlüsse und ihre Merkmale
5.3.2. Abschlüsse mit Institutionsanerkennung, Verbandsanerkennung oder ohne Anerkennung
5.4. Anschlussfähig, durchlässig und integrativ
5.5. Link zu weiteren Informationen
6. Nachholbildung für Erwachsene auf Sekundarstufe I und II
6.1. Regulären Schulabschluss nachholen
6.1.1. Sekundarschulabschluss
6.1.2. Gymnasiale Matura oder Berufsmaturität
6.2. Lehrabschluss EFZ oder EBA nachholen
6.2.1. Direkt zur Abschlussprüfung
6.2.2. Validierung von Bildungsleistungen
6.2.3. Verkürzte betriebliche Lehre
6.2.4. Lehre auf schulischem Weg (SOG)
7. Tertiärstufe und nichtformale Weiterbildung: Abschlüsse und Zulassungsbedingungen
7.1. Nichtformale Weiterbildungen
7.2. Formale Weiterbildung: Höhere Berufsbildung
7.2.1. Berufsprüfung BP und Höhere Fachprüfung HFP
7.2.2. Höhere Fachschulen HF
7.2.3. Unterschiede zwischen BP / HFP und HF
7.3. Hochschulen
7.3.1. Die Hochschullandschaft Schweiz
7.3.2. Bachelor- und Master-Studiengänge
7.3.3. PhD (Doktorat)
7.3.4. Unterschiede zwischen Höheren Fachschulen und Fachhochschulen
7.3.5. Unterschiede zwischen Fachhochschulen und universitären Hochschulen
7.3.6. Nachdiplomstudiengänge: MAS, DAS, CAS

Text: Content-Team Modula AG
Redaktionelle Leitung: Stefan Schmidlin, Modula AG
Letzte Aktualisierung: Mai 2022
Mit Ausbildung-Weiterbildung.ch sofort zum richtigen Lehrgang und zur richtigen Schule

Lohnt sich eine Weiterbildung für mich?
→ Arbeitsmarktstudien | Lohnstudien | Karriere-Ratgeber «So finanzieren Sie Ihre Weiterbildung richtig»

Welches ist für mich der richtige Lehrgang?
→ Bildungsberatung | Selbstdtests zum Thema eigene Berufung finden | Kurs- und Lehrgangsbewertungen | Selbstdtests «Welcher Lehrgang ist für mich geeignet?» | Info-Grafik «Bildungssystem Schweiz» | Erfolgsstorys und Erfahrungsberichte von Absolventen

Welches ist für mich die richtige Schule?
→ Ratgeber «So entscheiden Sie sich für den richtigen Bildungsanbieter» | Checkliste | Schulberatung

Hier findest du eine Übersicht über die verschiedenen Entscheidungshilfen von Ausbildung-Weiterbildung.ch: www.ausbildung-weiterbildung.ch/Bildungshilfe

www.ausbildung-weiterbildung.ch
Faszination Bewegung


1. Faszination Bewegung

Was treibt Menschen an, täglich in ein Fahrzeug zu sitzen und darin ihre gesamte Arbeitszeit zu verbringen? Ist es die Faszination der gebändigten Urkraft unter der Motorhaube? Ist es die Freiheit des Unterwegsseins, des Ungebundenseins? Ist es die Herausforderung, im dichtesten Feierabendverkehr immer wieder die Lücke zu finden, um seine Fahrgäste pünktlich und sicher ans Ziel zu bringen?


1.1. Autofahren als Beruf

Es gibt drei grundlegenden Voraussetzungen für eine berufliche Tätigkeit als Fahrer/in eines Cars, Busses, Postautos oder Lastwagens:

1) Führerausweis der Kategorie B (Personenwagen)

Mehr Infos zu den Fahrzeugkategorien finden Sie hier: fuehrerausweise.ch/ausweiskategorien

3) Fähigkeitsausweis für den Personen- resp. Gütertransport gemäss Chauffeur-Zulassungs-Verordnung CZV. Diesen erhält man durch das Ablegen einer

- schriftlichen Theorieprüfung CZV
- mündlichen Theorieprüfung CZV
- allgemeiner Praxisteil CZV

Diese drei Prüfungsteile werden separat bewertet und müssen unabhängig voneinander bestanden werden.

Der schriftliche Teil der theoretischen CZV-Prüfung wird vom Strassenverkehrsamt des Wohnsitzkantons durchgeführt. Der mündliche Teil der theoretischen Prüfung und die praktischen Teile der CZV-Prüfung können an verschiedenen Prüfungsläden der ASTAG in der ganzen Schweiz abgelegt werden. Der Fähigkeitsausweis
ist fünf Jahre gültig und für eine Verlängerung muss jeweils der Besuch von mindestens 35 Stunden theoretischer und praktischer Weiterbildung nachgewiesen werden.

1.2. Eisenbahnland Schweiz


1.3. Der Traum vom Fliegen

So alt wie die Menschheit soll er sein, der Traum vom Fliegen. Und nicht wegzudenken aus unserer modernen Zivilisation. Haben Sie auch schon heimlich «Über den Wolken ... » oder «Ich nime no en Campari Soda ... »? Das weckt Erinnerungen an die Geräuschkulisse am Flughafen mit den Lautsprecherdurchsagen in unzähligen Sprachen, das Heulen der Triebwerke, den Geruch des Kerosins in der Luft, die Sicherheitsvorführungen der Stewardess und wie es einen dann beim Start in den Sessel drückt ...


1.4. Seilbahnen, Lebensadern des Tourismus

Seilbahnen, Gondelbahnen und Skilifte sind in unserem Landschaftsbild so allgegenwärtig, dass wir sie kaum mehr wahrnehmen. Gebaut wurden sie, als immer mehr Touristen die Alpen erreichten, und man diesen den Besuch von Berggipfeln ermöglichen wollte. Heute ist kein Wintersport mehr denkbar, keine


1.5. Wo arbeiten Menschen mit Ausbildungen im Strassen-, Schienen- oder Luftverkehr?


Arbeitsplätze für Menschen mit Eisenbahn-Berufen bieten die vielen öffentlichen oder privaten Eisenbahngesellschaften, wie z.B. SBB, Rhätische Bahn, Südostbahn, Berner Oberland-Bahnen oder Chemins de fer du Jura.

Arbeitgeber von Seilbahnfachleuten und Seilbahnmanagern sind die Betreibergesellschaften von Luftseilbahnen, Gondelbahnen, Sesselbahnen und Skiliften.


Verkehrsingenieure/-innen können bei Unternehmen, Behörden und Betrieben arbeiten, die sich mit Verkehrsanlagen und -infrastruktur befassen wie z.B. Verkehrsplanung, Raumplanung, Logistik- oder Kapazitätsplanung. Aviatiker/-innen arbeiten im Dienst von Fluggesellschaften und Flughäfen, in der Flugsicherung, bei der Luftwaffe, bei Luftfahrtbetrieben, Flugzeugherstellern und Flugzeugunternehmungen.

Spezialisten/-innen und Manager/-innen des öffentlichen Verkehrs finden Arbeitsplätze in Planungsbüros, Dispositionstellen, Betriebsleitungszentralen oder Verkaufsstellen von nationalen, regionalen oder lokalen Unternehmen des öffentlichen Verkehrs wie Bahn, Bus, Schiffahrt.

1.6. Welche Eigenschaften sollten Menschen im Bereich Verkehr mitbringen?


Strassenverkehr


Von Berufskraftfahrern und -fahrerinnen wird als professionelle Verkehrsteilnehmer ein faires und korrektes Verhalten im Straßenverkehr erwartet. Im Umgang

Schienenverkehr


Zugverkehrsleiter/innen sind ebenfalls 365 Tage im Jahr und 24 Stunden pro Tag im Einsatz, um die Pünktlichkeit und Sicherheit der Personen- und Güterzüge zu gewährleisten. Sie arbeiten im Hintergrund, umgeben von Monitoren und Computern, aber in ständiger Funkverbindung mit Lokführern und Rangierpersonal. Sie sind die Stimmen, die uns beim Eintreffen im Bahnhof über unsere nächsten Anschlüsse informieren und die Kontaktpersonen der Zugbegleiter/innen, die für uns abklären, ob der Anschlusszug warten wird. Das erfordert einen guten, abstrakten, logischen und vernetzten Denken und Fräulein am Umgang mit IT. Anderseits die Beherrschung von mindestens zwei Landessprachen und Freude am kommunizieren. In Notsituationen müssen sie einen kühlen Kopf bewahren und schnell und effizient Lösungen finden sowie die erforderlichen Massnahmen einleiten.


Faszination Bewegung
sind gute Verhandlungsfähigkeiten und Verkaufsgeschick oder Freude an Zahlen, Statistiken und Kalkulationen oder ein Flair für Marketing- und Tourismusfragen notwendige Voraussetzungen.

Luftverkehr


Flugzeugtechniker und Seilbahnfachleute

Seilbahnfachleute brauchen ein gutes technisches Verständnis und manuelle Fertigkeiten. Im direkten Kontakt mit Passagieren ist eine hohe Kundenorientierung, Kommunikationsfreudigkeit und Fremdsprachenkenntnisse gefragt. Und die Führungs- und Leitungsaufgaben verlangen Führungsfähigkeiten, ein gutes betriebswirtschaftliches Verständnis und Freude an Tourismusfragen.

### 2. Übersicht Aus- und Weiterbildung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsbezeichnung</th>
<th>Höhere Fachprüfung (eigd. Fachausweis)</th>
<th>Höhere Fachschulen (dpl. HF)</th>
<th>Ausbildungsstudiengänge an Fachhochschulen FH</th>
<th>Weiterbildungsstudiengänge von Fachhochschulen und Universitaten</th>
<th>Uni und ETH</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Führerausweis Lizenz</td>
<td>Cabin Crew Member, Fahrlehrer/in, Luftfahrzeugtechniker/in, Seilbahnhachmann/-frau, Spezialist/in öffentlicher Verkehr</td>
<td>Manager/in öffentlicher Verkehr, Seilbahnmanager/in</td>
<td>Flugsicherungsfachmann/-frau FH, Flugverkehrsleiter/in HF, Pilot/in HF, Logistikleiter/in NDS HF</td>
<td>Aviatiker/in FH, Verkehrsingenieur/in FH, MSc in Raumentwicklung und Infrastruktursysteme</td>
<td>Die universitären Studiengänge werden in diesem Ratgeber nicht einzeln beschrieben.</td>
</tr>
<tr>
<td>Unternehmens eigene Ausbildung</td>
<td>Buschauffeur/-chauffeuse, Tramwagenführer/in, Carchauffeur/-chauffeuse, Helikopter-Berufspilot/in, Lastwagenfahrer/in, Lokführer/in, Postauto-Chauffeur/-chauffeuse, Taxichauffeur/-chauffeuse</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Luftverkehrsangestellte/r Swissport, Zugbegleiter/in (ehemals Kondukteur/in), Zugverkehrsleiter/in</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Ausführliche Erklärungen der verwendeten Fachbegriffe und Abkürzungen finden Sie in den Kapiteln fünf bis sieben.
3. Detailbeschreibungen der Berufsbilder

3.1. Im privaten Strassenverkehr

3.1.1. Carchauffeur/-chauffeuse

Aufgaben
- Fahrten mit Reisecars an Destinationen innerhalb der Schweiz oder ins Ausland
- Kommunikation mit den Fahrgästen
- Begleitung, Betreuung und Unterstützung der Reisegäste
- Pflege und Unterhalt des Fahrzeugs während der Reise, kleinere Pannen selbständig beheben
- Planen und Vorbereiten von Reiserouten sowie Schlussabrechnungen erstellen

Verantwortlichkeiten
- Einhaltung aller nationalen und internationalen Strassenverkehrs- und Sicherheitsvorschriften
- Sicherheit der Fahrgäste
- Fahrtrichtigkeit des Fahrzeugs

Kompetenzen
- Anpassung der Reiseroute an die Verkehrsbedingungen
- In Notfallsituationen Weisungsbefugnis gegenüber den Fahrgästen
- Je nach Anstellung: Mitsprache bei der Routenwahl und -planung

Ausbildung
- Abschluss: «Führerausweis Kategorie D» und «Fähigkeitsausweis für den Personentransport»
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch
- Voraussetzung für den Erwerb des Führerscheins Kategorie D
  - Mindestalter 21 Jahre
  - Erfüllen der medizinischen Mindestanforderungen
- Führerausweis Kategorie B vorhanden (Motorfahrzeuge)
- Mehr Informationen zu den Ausweiskategorien finden Sie hier: fuehrerausweise.ch/ausweiskategorien

3.1.2. Lastwagenfahrer/in

Aufgaben
- Warentransporte durchführen
- Be- und Entladen des Fahrzeugs
- Reinigung, Pflege und Unterhalt des Fahrzeugs

Verantwortlichkeiten
- Fahrtrichtigkeit des Fahrzeugs sicherstellen
- Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften

Kompetenzen
- Durchführung der Fahrten
- Annahme und Abgabe des Transportgutes

Ausbildung
- Seit 1991 gibt es in der Schweiz eine berufliche Grundbildung (Lehre, EFZ) zum Lastwagenchauffeur/zur Lastwagenchauffeuse, sie führt zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis «Strassentransportfachmann/-frau (EFZ)».
- Abschluss: «Führerausweis Kategorie C» und «Fähigkeitsausweis für den Gütertransport»
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch
Voraussetzungen für den Erwerb des Führerscheins

Kategorie C
- Mindestalter 18 Jahre
- Erfüllen der medizinischen Mindestanforderungen
- Führerausweis Kategorie B vorhanden (Motorfahrzeuge)

Weiterführende Lehrgänge
- Zusatzkurse für Spezialtransporte
- Zusatzprüfung zum Erwerb des Führerausweises Kategorie D (Car)
- Berufsprüfung zum eidg. Fachausweis alsDisposition Transport und Logistik
- Fahrlehrer/in oder Ausbilder/in

3.1.3 Taxichauffeur/-chauffeuse

Aufgaben
- Personen mitsamt ihrem Gepäck möglichst spektakulär an das gewünschte Ziel bringen, meistens über kürzere bis mittlere Distanzen innerhalb einer Ortschaft und der näheren Umgebung
- Kurierfahrten und Transporte
- Kommunikation mit den Fahrgästen, oft Erteilen von Auskünften oder Tipps zu Sehenswürdigkeiten, Restaurants, Hotels

Verantwortlichkeiten
- Technische Kontrolle und Pflege des Fahrzeugs
- Ruhezeiten einhalten und Dokumentieren
- Einhaltung der Vorschriften im Strassenverkehr

Kompetenzen
- Wahl der Fahrtrouten und Einkassieren des Fahrpreises
- Wenn selbständig: Führen des eigenen Unternehmens

Ausbildung
- Fahrstunden und Unterricht bei privaten Fahrlehrern oder durch Ausbilder/innen grosser Taxi-Betriebe
- Abschluss: «Führerprüfung für den berufsmässigen Personentransport BPT»
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

Voraussetzungen für die Zulassung zur Führerprüfung für den berufsmässigen Personentransport
- Abgeschlossene Volksschule, Berufslehre vorteilhaft
- Führerausweis Kat. B und mindestens ein Jahr klaglose Fahrpraxis
- Zusatztheorieprüfung für Taxis
- Guter Leumund
- Gutes Deutsch-Verständnis
- Erfüllen der medizinischen Mindestanforderungen
- Freude am Autofahren

Weiterführende Lehrgänge
- Kurse zum Führen eines eigenen Taxiunternehmens
- Weiterbildung zum Erwerb des Führerausweises für Carfahrten oder Postauto-Chauffeur/-chauffeuse
- Berufsprüfung zum eidg. Fachausweis als Fahrlehrer/in

3.1.4 Fahrlehrer/in mit eidg. Fachausweis

Aufgaben
- Erteilen von Verkehrskundeunterricht
- Praktischer Unterricht auf der Strasse, um die sichere Bedienung des Fahrzeugs und das richtige Verhalten im Strassenverkehr zu lehren
- Administrative Aufgaben, Korrespondenz, Terminkoordination und Buchhaltung
- Je nach Stelle: evtl. Nothelferkurs erteilen

Verantwortlichkeiten
- Instandhaltung des Fahrzeugs
- Gewährleistung der Sicherheit während den Unterrichtsfahrten

Kompetenzen
- Planung und Gestaltung der Unterrichtssequenzen
- Planung und Gestaltung der Unterrichtsfahrten
- Als Besitzer einer eigenen Fahrschule: Unternehmensführung und evtl. Führung von Angestellten

Ausbildung
- Ein bis zwei Jahre, je nach Intensität des Unterrichts
- Abschluss: Eidg. anerkannter Titel «Fahrlehrer/in mit eidg. Fachausweis»
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch
Voraussetzungen
- Abgeschlossene, mind. dreijährige Berufslehre oder gleichwertige Ausbildung
- Mindestens zwei Jahre Berufspraxis
- Sprachverständnis auf Niveau Sekundarstufe II
- Seit mind. drei Jahren Besitz des schweizerischen Führerausweises Kategorie B (unbefristet, nicht auf Probe)
- Berechtigung zum berufsmässigen Personentransport BPT (Taxi-Prüfung)
- Nachweis der erforderlichen Modularabschlüsse resp. Gleichwertigkeitsbestätigungen

Weiterführende Lehrgänge
- Weiterbildung bei anerkannten Anbietern oder beim SBV
- Zusatzausbildung der Strassenverkehrsämter als Verkehrsexperte/-in

3.1.5. Verkehrsingenieur/in FH

Aufgaben
- Konzeption und Planung von Infrastruktur anlagen im öffentlichen Verkehr
- Nutzungs- und Logistikkonzepte für Bahnhöfe, Bustransports, Flughäfen
- Gesamtkonzepte für das Zusammenwirken von Transportketten
- Verkehrs- und Verkehrssicherung und Verkehrsteuerung für den motorisierten Individualverkehr
- Konzepte und Massnahmen zur Verkehrssicherheit, Verkehrsschliessung, Umweltverträglichkeitsprüfungen
- Planung/Projektierung von Fuss- und Radwegen
- Gestaltung von Plätzen, Fussgängerzonen, Schulwegsicherung

Verantwortlichkeiten
- Situationsanalysen und Erhebung von Datenmaterial
- Politisch tragfähige, umweltgerechte und wirtschaftliche Lösungen
- Einbezug und Information vieler beteiligter Personen und Stellen

Kompetenzen
- Führungsaufgaben im mittleren Kader
- Personelle Führung, Aus- und Weiterbildung

Ausbildung
- Sechs Semester Vollzeit-Studium oder acht Semester, berufsbegleitend
- Abschluss: Eidg. anerkannter Titel «Bachelor of Science (FH) in Verkehrssysteme»
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium
- Berufliche Grundbildung in einem den Studienrichtung verwandten Gebiet mit Berufsmatura (BMS)
- Oder gymnasiale Maturität mit einer beruflichen Praxis von mindestens zwölf Monaten

Weiterführende Lehrgänge
- Weiterbildungskurse von Verbänden und Behörden, z.B. Bundesamt für Strassen ASTRA
- Konsekutiv Masterstudium am Institut für Verkehrsplanung und Transporttechnik der ETH
- Nachdiplomstudiengänge oder -kurse an Fachhochschulen, z.B. MAS in Raumentwicklung, CAS Nachhaltige Mobilität

3.2. Im Öffentlichen Verkehr auf Strasse und Schienen

3.2.1. Buschauffeur/-chauffeuse, Tramwagenführer/in

Aufgaben
- Transport der Fahrgäste
- Erteilen von Auskünften und Informationen bei Störungen
- Auf kleineren Linien teilweise Billetverkauf
- Beheben von kleineren Störungen oder Information der Leitstelle

Verantwortlichkeiten
- Einhaltung des Fahrplans
- Fahrgastkonforme Fahrweise
- Rücksichtsvolles Verhalten im Strassenverkehr
- Einhaltung aller Vorschriften und Verkehrsvorschriften

Kompetenzen
- Führen des Fahrzeugs
- In Notsituationen selbständiges Entscheiden

Ausbildung
- Beim jeweiligen Verkehrsbetrieb, üblicherweise «on the job» und bei vollem Lohn
- Die Dauer ist je nach Stadt oder Gemeinde unterschiedlich, durchschnittlich ca. sieben bis zwölf Wochen
- Abschluss: «Fahrberechtigung Tram» gemäss Reglement des Bundesamtes für Verkehr resp. «Fahrberechtigung gemäss Betriebsreglement» des entsprechenden Verkehrsbetriebs
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

Voraussetzungen für eine Anstellung und Aufnahme in die Ausbildung
Die Voraussetzungen variieren je nach Verkehrsbetrieb. Im Allgemeinen muss etwa mit folgenden Bedingungen gerechnet werden:
Detailbeschreibungen der Berufsbilder

- Abschluss einer anerkannten Lehre
- Mindestalter ca. 21 Jahre
- Führerausweis Kategorie B, für Bus zusätzlich Kategorie D
- Deutschkenntnisse Niveau C1
- Gepflegtes Auftreten und gute Umgangsformen
- Vertrauenssärtliche Untersuchung
- Verkehrspyschologischer Eignungstest
- Einwandfreier Leumund
- Teilweise gute Mundartkenntnisse, sehr gute Stadtkenntnisse, keine Farbfehlsichtigkeit

**Weiterführende Lehrgänge**
- Obligatorische Teilnahme an regelmässigen Weiterbildungs- und Repetitionskursen
- Spezialisierungen wie z.B. Trolleybus, Schmalspurbahn, Triebfahrzeugführer

### 3.2.2. Lokführer/in

**Aufgaben**
- Übernahme eines Zuges und Betriebsbereitschaft herstellen
- Einholen von Informationen über die Situation auf der Strecke und im Arbeitsplan
- Führen von Personen- und Güterzügen
- Kontakt mit Bahnhöfen und Leitstellen

**Verantwortlichkeiten**
- Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit
- Sicherheit und Qualität

**Kompetenzen**
- Selbständige Entscheidung in Notsituationen

**Ausbildung**
- Ein bis anderthalb Jahre, Ausbildung in realen Situationen bei einem Bahnunternehmen
- Abschluss: theoretische und praktische Fähigkeitsprüfung gemäss Bundesamt für Verkehr zum «Führerausweis für Triebfahrzeugführende BAV Lokführer/in»
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

**Voraussetzungen für eine Anstellung und Aufnahme in die Ausbildung**
- Dreijährige Berufslehre oder Matura
- Alter ca. zwischen 20 und 49 Jahren
- Gute Gesundheit, gutes Seh- und Hörvermögen, keine Farb-Fehlsichtigkeit
- Gute Kenntnisse von mindestens zwei Landessprachen
- Bereitschaft zu unregelmaßiger Arbeitszeit, geographische Flexibilität
- Konzentrationsvermögen über längere Zeit

**Weiterführende Lehrgänge**
- Fachspezifische Weiterbildung
- Ausbilder/in, Einsatzplanung

### 3.2.3. Postauto-Chauffeur/-Chauffeuse

**Aufgaben**
- Transport von Fahrgästen im öffentlichen Verkehr, teilweise in Tourismusregionen oder Berggebieten mit anspruchsvoller Verkehrsführung
- Transport von Postsendungen, Gepäckstücken und Velos, Skis usw.
- Billet-Verkauf und -Kontrolle
- Ansage der Haltestellen und Auskünfte erteilen
- Durchführen von Sonderfahrten, Ausflugsfahrten usw.

**Verantwortlichkeiten**
- Sichere und verantwortungsbewusste Fahrweise
- Einhaltung des Fahrplans
- Fahrtüchtigkeit des Fahrzeugs
- Beheben von kleineren Störungen

**Kompetenzen**
- Führen des Fahrzeugs
- Billetverkauf
- Streckenänderungen bei Verkehrsbehinderungen

**Ausbildung**
- Theoretische und praktische Ausbildung in der Postauto-Fahrschule
• Abschluss: «Führerausweis Kategorie D»
• Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

Voraussetzungen für eine Anstellung und Aufnahme in die Ausbildung
• Mindestalter 21
• Führerausweis Kategorie C, noch besser Kategorie D mit mind. zweijähriger regelmässiger Fahrpraxis
• Gute Gesundheit
• Einwandfreier Leumund
• Korrekter und sicherer Fahrstil
• Gute Sprachbeherrschung der regionalen Landes- sprache, wenn möglich Fremdsprachenkenntnisse
• Freude am Fahren und unregelmässigen Arbeitszeiten

Weiterführende Lehrgänge
• Regelmässige Weiterbildung im Rahmen der Chauffeurzulassungsverordnung
• Weiterbildungsmöglichkeiten Funktionen wie Instruktor/in, Kontrolleur/in oder Fahrdienstleiter/in

3.2.4. Zugbegleiter/in (ehemals Kondukteur/in)


Aufgaben
• Billett-, resp. Ticket-Kontrolle und -Verkauf
• Auskünfte über Umsteigemöglichkeiten, Ankunftszeit und Anschlüsse
• Gewährleistung der Sicherheit der Passagiere und Ordnung in den Zügen
• Je nach Einsatzort: Kontrolle der Züge vor dem Start, Ein- und Ausstieghilfe für Personen mit eingeschränkter Mobilität
• In den Schlafwagen teilweise Getränke- und Mahlzeitenservice

Verantwortlichkeiten
• Tickethandhabung
• Erkennen und Melden von Störungen, Schäden oder Sicherheitsproblemen

Kompetenzen
• Ausstellen von Fahrscheinen und Erteilen von Bus- sen
• Fachliche Führung im Auftrag des Zugchefs

Ausbildung
• Je nach Funktion sechs bis 18 Monate «on the job» bei der entsprechenden Bahngesellschaft
• Unternehmenseigener Abschluss, der zur Ausübung der entsprechenden Funktion berechtigt, zum Beispiel «Reisezugbegleiter/in national», «Mitarbeiter/in Zugpersonal Regionalverkehr», «Zugbegleiter/in»
• Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

Voraussetzungen für eine Anstellung und Aufnahme in die Ausbildung
• Abgeschlossene dreijährige Berufsfahre oder Matura
• Alter ungefähr zwischen 20 und 49 Jahren
• Gute Gesundheit
• Sehr gute Fremdsprachenkenntnisse in mehreren Landessprachen und Englisch
• Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten
• Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Belastbarkeit
• gepflegter und freundlicher Auftritt

Weiterführende Lehrgänge
• Betriebsinterne Weiterbildungsmöglichkeiten, z.B. Zugchef/in oder Zugverkehrsleiter/in
3.2.5. Zugverkehrsleiter/in

Aufgaben
• Überwachen in einer Betriebsleitzentrale oder in einem Rangierbahnhof via Monitore den Verkehrsstrom
• Disponieren Züge, stellen Weichen, steuern Signale
• Klären Verbindungen ab und leiten im Notfall Züge um

Verantwortlichkeiten
• Sichere und pünktliche Fahrt aller Züge

Kompetenzen
• In Notsituationen Informationen und Anweisungen an Lokführer und Passagiere

Ausbildung
• Acht Monate, «on the job»
• Unternehmenseigener Abschluss «SBB Zugverkehrsleiter/in»
• Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

Voraussetzungen für eine Anstellung und Aufnahme in die Ausbildung
• Abgeschlossene dreijährige Lehre oder Matura
• Gute Kommunikationsfähigkeit in zwei Landessprachen
• Bereitschaft zu unregelmässiger Arbeitszeit
• Einwandfreier Farbsinn (keine Rot-/Grünschwäche)

3.2.6. Spezialist/in öffentlicher Verkehr mit eidg. Fachausweis (bisher Fachmann/-frau öffentlicher Verkehr)

Aufgaben
• Plant und steuert das Angebot des öffentlichen Verkehrs, d.h. von Bahn-, Bus- oder Schifffahrtsunternehmen.
• Erstellt die Dienstpläne des Personals
• Überwacht und regelt den Betriebsablauf
• Greift ein, wenn unvorhergesehene Ereignisse passieren und leitet die notwendigen Massnahmen zur Wiederherstellung des regulären Betriebs ein

Verantwortlichkeiten
• Einhaltung von Vorgaben und Vorschriften
• Wirtschaftlicher Einsatz von Personen sowie Material

Kompetenzen
• Mitarbeiterführung
• Fachliche Weisungsbeugnis in Notfällen

Ausbildung
• Drei Semester, berufsbegleitend
• Abschluss: Eidg. anerkannter Titel «Spezialist/in öffentlicher Verkehr mit eidg. Fachausweis»
• Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch/verkehrssysteme-info.aspx

Voraussetzungen
• Abschluss einer dreijährigen Lehre, gymnasiale Maturität oder gleichwertige Ausbildung
• Und drei Jahre Berufspraxis, zwei davon im öffentlichen Verkehr
• Und Abschluss der erforderlichen Module

3.2.7. Eidg. dipl. Manager/in öffentlicher Verkehr

Aufgaben
• Strategische und operative Aufgaben in öffentlichen Verkehrsbetrieben
• Entwickeln von Service-Public-Konzepten
• Planung und Beschaffung von Investitionsgütern
• Vorbereiten von Geschäften für den Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und Projektleitungsausschüsse
• Offerten für den regionalen Personenverkehr erstellen, mit Behörden, Lieferanten und weiteren Anspruchsgruppen verhandeln

Verantwortlichkeiten
• Strategische Entwicklung
• Unternehmenskommunikation
• Verantwortlich gegenüber den Aufsichtsbehörden

Kompetenzen
• Mitarbeiterführung
• Strategische Unternehmensführung

Ausbildung
• 18 Monate, berufsbegleitend
• Abschluss: Eidg. anerkannter Titel «dipl. Manager/in öffentlicher Verkehr»
• Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch/oeffentlicher-verkehr-info.aspx

Voraussetzungen
• Eidg. Fähigkeitszeugnis und mindestens sechs Jahre Berufserfahrung im öffentlichen Verkehr, davon zwei Jahre Führungserfahrung
• Oder Abschluss einer Höheren Fachschule, Fachhochschule oder Universität und drei Jahre Be-
Karriere-Ratgeber: Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Strassen-, Schienen- und Luft-Verkehr

Detailbeschreibungen der Berufsbilder

rufserfahrung im öffentlichen Verkehr, davon mindestens zwei Jahre Führungserfahrung

**Weiterführende Lehrgänge**
- Weiterbildung am Institut für Tourismuswirtschaft ITW und der Fachhochschule Luzern
- Bachelor-Studium Fachhochschule, z.B. in Tourismus oder Betriebsökonomie mit Vertiefung in Tourismus und Mobilität

3.3. Betrieb und Unterhalt von Seilbahnen

3.3.1. Seilbahnhauptmann/-frau mit eidg. Fachausweis

**Aufgaben**
- Betrieb und Instandhaltung von Seilbahnanlagen
- Wartung und Reinigung der Betriebseinrichtungen
- Prüfen der Funktionstüchtigkeit und Beheben von Mängeln
- Überwachung des Fahrbetriebs
- Bei Unfällen und Störungen leiten sie die Organisation und Bergung der Verunfallten

**Verantwortlichkeiten**
- Einhaltung der Normen, Gesetze und Vorschriften
- Betriebsorganisation und Sicherheit

**Kompetenzen**
- Mitarbeiterführung
- Fachliche Führung und Ausbildung

**Ausbildung**
- Ca. ein Jahr, berufsbegleitend
- Abschluss: Eidg. anerkannter Titel «Seilbahnhauptmann/-frau mit eidg. Fachausweis»
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

**Voraussetzungen**
- Fähigkeitszeugnis als «Seilbahn-Mechatroniker/-in» und mindestens fünf Jahre im technischen Dienst des Seilbahn-Unterhalts

Oder
- Fähigkeitszeugnis einer anderen beruflichen Grundbildung der Metall-, Apparate- oder Elektroindustrie, bestandene SBS-Grundlagenprüfung und mindestens fünf Jahre praktische Tätigkeit in einem einschlägigen Beruf und Führung im technischen Dienst des Seilbahnunterhalts

Oder
- Fähigkeitszeugnis einer anderen beruflichen Grundbildung, bestandene SBS-Grundlagenprüfung und mindestens fünf Jahre im technischen Dienst des Seilbahnunterhalts

Oder
- Diplom einer Höheren Fachprüfung, Diplom als Techniker/in HF oder ein Bachelordiplom im Ingenieurwesen mit einem Grundberuf der Metall-, Apparate- oder Elektroindustrie, bestandener SBS-Grundlagenprüfung und mindestens zwei Jahre im technischen Dienst des Seilbahnunterhalts

**Weiterführende Lehrgänge**
- Fachkurse vom Verband Seilbahnen Schweiz SBS, Schweiz. Verband für Facility Management oder Fachschulen
- Höhere Fachprüfung zum eidg. Diplom als Seilbahnhauptmann/in
- Höhere Fachschule HF Technik in Maschinenbau, Konstruktionstechnik oder Elektrotechnik
- Bachelor-Studiengang Fachhochschule in Maschinenbau

3.3.2. Eidg. dipl. Seilbahnhauptmann/in

**Aufgaben**
- Führung eines Seilbahnunternehmens
- Kommunikation und Personalmanagement
- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Gestalten und Pflege der Lieferanten- und Kundenbeziehungen

**Verantwortlichkeiten**
- Finanz- und Rechnungswesen, Personal
- Marketing

www.ausbildung-weiterbildung.ch
Kompetenzen
- Unternehmensführung
- Personelle Führung

Ausbildung
- Ca. 12 Monate, berufsbegleitend
- Höhere Fachprüfung «Seilbahnmanager/in mit eidg. Diplom»
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

Voraussetzungen
- Eidg. Fachausweis «Seilbahnfachmann/-frau» oder «Fachmann/-frau im Pisten- und Rettungsdienst» oder gleichwertiger Ausweis
- Mindestens fünf Jahre praktische Erfahrung in der Seilbahnbranche, davon zwei Jahre Führungserfahrung
- Bestandene Modulabschlüsse

Weiterführende Lehrgänge
- Höhere Fachschule HF Technik in Maschinenbau oder Unternehmensführung
- Bachelor-Studiengang Fachhochschule in Maschinenentwicklung, Betriebsökonomie

3.4. Berufe im Flugverkehr

3.4.1. Luftverkehrsangestellte/r Swissport

Aufgaben
- Check-In-Prozess am Flughafen abwickeln
- Reisedokumente kontrollieren, Koordination der Fluggäste am Gate
- Begrüssung der ankommenden Passagiere
- Betreuungs- und Begleitungsauflagen
- Flugabfertigungssystem bedienen, Umbuchungen und Hotelreservation vornehmen

Verantwortlichkeiten
- Kontrolle der Reisedokumente
- In Problemsituationen Anschlusslösungen finden

Kompetenzen
- Im Rahmen der Aufgaben

Ausbildung
- Ca. 20 Kurstage während sechs Monaten «on the job»
- Unternehmenseigener Abschluss, der zum Ausübenden der entsprechenden Funktion berechtigt «Luftverkehrsangestellte/r Swissport»
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

Voraussetzungen für eine Anstellung und Aufnahme in die Ausbildung
- Abgeschlossene Berufsausbildung oder höherer Schulabschluss
- Mind. ein Jahr Erfahrung im Kundendienst

Weiterführende Lehrgänge
- Interne Weiterbildungen zu Teamleiter/in, Instruktor/in, Operations Manager/in, General Manager/in

3.4.2. Helikopter Berufspilot/in

Aufgaben
- Personentransporte im Rahmen von Rundflügen, Geschäftsflügen oder Taxiflügen
- Rettung und Bergung von verunfallten Personen
- Warentransporte zur Versorgung abgelegener oder abgeschnittener Regionen
- Materialtransporte im Gebirge
- Überwachung der Verkehrslage, Fotoflüge, geologische Messungen

Verantwortlichkeiten
- Gewährleistung der Sicherheit von Passagieren und Fracht
- Wirtschaftliche Durchführung der Transportflüge
- Einhaltung aller Vorschriften und Sicherheitsbestimmungen

Kompetenzen
- Steuern des Helikopters

Ausbildung
- Abschluss: Berufspilotenlizenz des Bundesamtes für Zivilluftfahrt, BAZL
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

Voraussetzungen
- Mindestalter 18 Jahre
- Einwandfreier Leumund (Strafregisterauszug)
- Medizinische Tauglichkeitsabklärung Klasse 1
- Englischkenntnisse, evtl. zweite Landessprache
- Bestandene Fähigkeitsprüfung

Notwendige Vorbildung
- Lizenz als Privat-Helikopterpilot
- Berechtigung für internationale Radiotelefonie UAT
- Nachweis der erforderlichen Flugstunden

Weiterführende Lehrgänge
- Zusatzprüfungen für Nachtflug, Gebirgslandungen oder Lastenflug
- Fluglehrer/in für Helikopter, für Instrumentenflug, für Landungen im Gebirge
3.4.3. Cabin Crew Member mit eidg. Fachausweis

Die Ausbildung für Cabin Crew Member erfolgt durch die arbeitgebende Fluggesellschaft, teilweise «on the job». Erst nach einer mindestens zweijährigen Berufserfahrung als Cabin Crew Member ist die Zulassung zur eidgenössischen Berufsprüfung möglich.

Aufgaben
• Flugzeugkabine auf den Flug vorbereiten
• Arbeiten in der Bordküche
• Empfang und individuelle Betreuung der Reisenden
• Instruktion der Passagiere und Vorführen der Sicherheitseinrichtungen
• Servieren von Mahlzeiten und Getränken
• Bordverkauf
• Mit Fachausweis: Führungs- und Ausbildungsfunctionen

Verantwortlichkeiten
• Sicherheit und Wohlergehen der Fluggäste
• Erste Hilfe und Konfliktlösung in Notsituationen

Kompetenzen
• Innerhalb der zugewiesenen Aufgaben
• Mit Fachausweis: Führungsaufgaben innerhalb der Kabine

Ausbildung
• Drei Monate «on the job»
• Abschluss «Abschlusszertifikat oder Diplom der Ausbildungsinstitution»
• Die Vorbereitung auf die Berufsprüfung erfolgt im Selbststudium, der erfolgreiche Abschluss der Prüfung führt zum eidg. anerkannten Titel «Cabin Crew Member mit eidg. Fachausweis»
• Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

Voraussetzungen für die Stellenbewerbung
• Schweizerische oder EU-Staatsangehörigkeit
• Mindestalter 18
• Mindestgrösse 158 cm
• Abgeschlossene Berufsfähige oder höherer Schulabschluss
• Sehr gute Sprachkenntnisse in Deutsch, Englisch und Französisch, Italienisch oder Spanisch
• Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten
• Gute Gesundheit und gute Schwimmkenntnisse

3.4.4. Luftfahrzeugtechniker/in mit eidg. Fachausweis

Aufgaben
• Regelmässige Unterhaltsarbeiten und Kontrollen an Helikoptern und Flugzeugen
• Kleinere Reparaturen und Beheben von Abnutzungserscheinungen werden oft schnell während einer Zwischenlandung durchgeführt
• Periodische Kontrollen und grössere Arbeiten im Hangar
• Fehlersuche und Analyse von möglichen Störungsursachen
• Ein- und Ausbau von Teilen, die in spezialisierten Werkstätten gewartet oder repariert werden

Verantwortlichkeiten
• Einhaltung aller Vorgaben der Herstellerfirmen sowie gesetzlicher Vorschriften
• Präzise Protokolleitung über alle ausgeführten Arbeiten

Kompetenzen
• Im Rahmen der übertragenen Aufgaben

Ausbildung
• Zwei bis fünf Jahre, je nach Vorbildung
• Abschluss: Eidg. anerkannter Titel «Luftfahrzeugtechniker/in mit eidg. Fachausweis»
Karriere-Ratgeber: Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Strassen-, Schienen- und Luft-Verkehr

Detailbeschreibungen der Berufsbilder

- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch/flugzeugtechniker-flugzeugtechnikerin/Anbieter?sf=1

Voraussetzungen
- Abschluss einer beruflichen Grundbildung im technischen Bereich und
- Nachweis der erforderlichen Modulabschlüsse nach EASA (European Aviation Safety Agency)
- Nachweis der erforderlichen Berufspraxis nach EASA, mindestens zwei Jahre in einem in der Schweiz zugelassenen Hersteller- oder Wartungsbetrieb
- Gute Kenntnisse im technischen Englisch

Weiterführende Lehrgänge
- Spezialisierung auf bestimmte Flugzeug- oder Helikoptertypen
- Höhere Fachschule HF Technik in Maschinenbau oder Elektrotechnik

3.4.5. Dipl. Flugsicherungsfachmann/-frau HF

Aufgaben
- Daten aus unterschiedlichen Quellen sammeln, kontrollieren und kundenbezogen aufbereitet zur Verfügung stellen
- Beratung und Unterstützung von Kunden bei der Flugplanung
- Analyse des Verkehrsaufkommens und Regulierung des Flugverkehrs
- Permanente Überwachung und Entgegennahme von Meldungen und Aktualisierung der Flugplandaten
- Zusammenarbeit mit Piloten, Fluggesellschaften, Ämtern, Kontrollstellen

Verantwortlichkeiten
- Hohe Fachverantwortung
- Nahtlose Übergabe aller relevanten Daten bei Schichtwechsel
- Einhalten aller Sicherheitsbestimmungen und Normen

Kompetenzen
- Massnahmen zur Sicherung oder Regulierung des Lufttraums veranlassen
- Im Rahmen der übertragenen Aufgaben

Ausbildung
- Zwei Jahre, Vollzeit
- Abschluss: Eidg. anerkannter Titel «dipl. Flugsicherungsfachmann/-frau HF»


Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium
- KV-Abschluss oder Fachmittelschule oder gymnasiale Maturität
- Mindestens ein Jahr Berufserfahrung
- Englischkenntnisse mindestens Niveaustufe B2
- Bestandene Eignungsabklärung
- Maximalalter: 27

Weiterführende Lehrgänge
- Zusatzausbildung im Fluginformationsdienst
- Instruktions- oder Betreuungsaufgaben im Ausbildungsbereich
- Bachelor-Studiengang Fachhochschule, z.B. in Aviatik oder Verkehrssysteme

3.4.6. Dipl. Flugverkehrsleiter/in HF

Aufgaben
- Start- und Landemanöver auf dem Flughafen organisieren und überwachen
- Kontrolle und Überwachung von Landungen, Starts und Steigflügen in einem Bereich von rund 50 km rund um den Flughafen bis zur Übergabe des Flugs an einen Tower
- Überwachung aller Flugzeuge innerhalb des zugewiesenen Lufttraums mittels Radar, Flugplandaten und Funk
- Permanente Kommunikation mit den Piloten und den anderen Flugverkehrsleitern
- Militärische Flugsicherung und Unterstützung der Militärpiloten

Verantwortlichkeiten
- Einhaltung der Sicherheitsabstände zwischen den Flugzeugen
- Sichere und wirtschaftliche Abwicklung des zivilen und militärischen Flugverkehrs

Kompetenzen
- Anweisungen für Kurskorrekturen erteilen
- Starts und Landungen überwachen oder Flugzeuge in Warteschleifen schicken

www.ausbildung-weiterbildung.ch

© ausbildung-weiterbildung.ch

CH-8344 Bäretswil 20
Karriere-Ratgeber: Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Strassen-, Schienen- und Luft-Verkehr

Detailbeschreibungen der Berufsbilder

Ausbildung
- Zweieinhalb Jahre, Vollzeit
- Abschluss: Eidg. anerkannter Titel «dipl. Flugverkehrsleiter/in HF» und eine internationale Lizenz
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch/flugverkehrsleiterin/Anbieter?sf=1

Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium
- Gymnasiale Maturität oder Lehrabschluss
- Schweizer oder EU-Bürgerrecht
- Alter zwischen 18 und 30 Jahren
- Sehr gute Englischkenntnisse (Niveau B2)
- Bestehen der medizinischen Tests
- Bestehen der dreistufigen Eignungsabklärung

Weiterführende Lehrgänge
- Instruktions- oder Betreuungsaufgaben
- Verfahrensexperte/-in
- Bachelorstudium Fachhochschule, z.B. in Aviatik oder Verkehrssysteme

3.4.7. Dipl. Pilot/in HF

Aufgaben
- Flugzeug am Boden während der Flugvorbereitung überwachen
- Informationen über die Verkehrs- und Wettersituation analysieren und sich auf die Flugstrecke einstellen
- Vorflugkontrolle ausführen, Flugzeug automatisch oder manuell fliegen, starten und landen
- Flüge innerhalb der Schweiz, Europa oder an internationale Destinationen durchführen
- Personen und Fracht transportieren
- Kommunikation mit Besatzung, Passagieren, Flugverkehrsleitern, Flugdienstberatern, Sicherheitspersonal und Luftfahrtbehörden

Verantwortlichkeiten
- Verantwortung für das Flugzeug, die Besatzung, die Passagiere und die Fracht
- Einhaltung aller Bestimmungen, Regeln und Gesetze

Kompetenzen
- Führen der Besatzung
- Als Bordkommandant Entscheidungskompetenz in Notsituationen

Ausbildung
- Ca. 20–22 Monate Vollzeit oder drei Jahre berufsbegleitend
- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: www.ausbildung-weiterbildung.ch

Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium
- Abgeschlossene Berufslehre oder Matura
- Schweizer oder EU-Bürgerrecht
- Alter 18 bis 32 Jahre
- Körpergröße 160 cm bis 198 cm
- Deutsch und Englisch-Kenntnisse je auf mindestens Niveau B2
- Bestandene medizinische Untersuchung und Eignungsabklärung

Weiterführende Lehrgänge
- Karrieremöglichkeiten als verantwortlicher Bordkommandant
- Weiterentwicklung in Richtung Management, Technische Verantwortung oder Fluglehrer/in und Prüfer/in
- Bachelorstudium Fachhochschule in Aviatik

3.4.8. Aviatiker/in FH

Aufgaben
- Projektmanagement in Flugplanung, Technik oder Management
- Tätigkeit in Einsatzleitstellen der Flugsicherung, bei Herstellern und Unterhaltsbetrieben, bei Fluggesellschaften oder Behörden
- Entwickeln, testen und optimieren von Prozessen und Verfahren
- Entwicklung, Musterzulassung, Instandhaltung
- Sicherheitsaufgaben, Raumplanung, Flughafenmanagement

Verantwortlichkeiten
- Projektmanagement
- Fachliche und personelle Führungsaufgaben
Kompetenzen
- Kadermitarbeiter
- Im Rahmen des Aufgabenbereichs Ausbildung

Ausbildung
- Drei Jahre Vollzeitstudium oder vier Jahre praxis-integriertes Studium für gymnasiale Maturanden
- Abschluss: Eidg. anerkannter Titel «Bachelor of Science [FH] in Aviatik»

Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium
- Abschluss einer mind. dreijährigen beruflichen Grundbildung mit technischer oder kaufmännischer Berufsmaturität

Oder
- Gymnasiale Maturität und ein Jahr Berufspraktikum in einem der Studienrichtung verwandten Gebiet

Oder
- Gymnasiale Maturität und Praktikumsvertrag mit einem Aviatik-Unternehmen (praxisintegriertes Bachelor-Studium)

Weiterführende Lehrgänge
- Konsekutives Masterstudium Fachhochschule, z.B. Engineering
- Masterstudium ETH, z.B. Mechanical Engineering oder Raumentwicklung und Infrastruktursysteme
- Nachdiplomstudium MAS, z.B. in Prozess- und Logistikmanagement
4. Beschreibungen der Master- und Nachdiplomstudiengänge

4.1. Nachdiplomstudiengänge NDS HF an Höheren Fachschulen

4.1.1. Dipl. Logistikleiter/in NDS HF

Zielgruppe
- Fachleute aus dem Bereich Logistik mit mehrjähriger Berufserfahrung

Themenschwerpunkte
- Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Rechtskunde
- Beschaffungs- und Vertragsmanagement
- Produktions- und Dienstleistungsmanagement
- Lager- und Materialmanagement
- Distributions- und Verzollungsmanagement
- Entsorgungs- und Recycling-Management
- Logistiksysteme, Organisation
- Konfliktmanagement, Mediation

Vermittelte Kompetenzen
- Architektur des nationalen oder internationalen Warentransports
- Steuerung des optimalen Ablaufs von Waren-, Informations-, und Werteflüssen
- Fach- oder Führungsposition im nationalen oder internationalen Umfeld

Ausbildung
- Zwei Semester, berufsbegleitend
- Abschluss: eidg. anerkannter Titel «Dipl. Logistikleiter/in NDS HF»

Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: [www.ausbildung-weiterbildung.ch/logistikleiter-info.aspx](http://www.ausbildung-weiterbildung.ch/logistikleiter-info.aspx)

Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium
- Eidg. Fachausweis in einem technischen, kaufmännischen oder logistischen Bereich
- Oder eidg. Diplom in einem technischen, kaufmännischen oder logistischen Bereich
- Oder Diplom einer Höheren Fachschule oder Hochschule

Und
- Mind. zwei Jahre qualifizierte Berufserfahrung im kaufmännischen, wenn möglich logistiknahen Bereich
- Je nachdem ist auch eine Aufnahme «sur Dossier» möglich

4.2. Konsekutive Masterstudiengänge an Fachhochschulen oder ETH

4.2.1. MSc Master of Science in Raumentwicklung und Infrastruktursysteme (Vertiefung Verkehrssysteme)

Zielgruppe
- Studierende und Fachleute, die ingenieurwissenschaftlich geprägte, herausfordernde und komplexe Gestaltungsaufgaben im Bereich Verkehrssysteme übernehmen wollen
- Studierende, die sich dafür interessieren, an Gestaltungsentscheidungen für eine nachhaltige Entwicklung unseres Lebensraums mitzuwirken

Themenschwerpunkte
- Verkehrssysteme
- Verkehrsplanung
- Landschaftsplanung und Umweltsysteme
- Nachhaltige Raumentwicklung

Vermittelte Kompetenzen
- Fachwissen und Methodenverständnis, um integrierte Lösungen für eine nachhaltige Raum- und Infrastrukturentwicklung erarbeiten zu können
- Entwurf, Dimensionierung, Realisierung und Betrieb öffentlicher Verkehrssysteme
- Beobachtung, Messung, Beschreibung, Modellierung und Bewertung räumlichen Verhaltens, insbesondere des Verkehrshaltens

Ausbildung
- Zwei bis vier Jahre, berufsbegleitend, inkl. Schreiben der Masterarbeit
- Abschluss: Masterabschluss einer eidgenössisch anerkannten Hochschule «Master of Science (ETH) in Raumentwicklung und Infrastruktursysteme»

Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbeschreibungen: [www.ausbildung-weiterbildung.ch/raumentwicklung-info.aspx](http://www.ausbildung-weiterbildung.ch/raumentwicklung-info.aspx)

Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium
- Zulassung ohne Auflagen mit ETH-Bachelor-Abschluss in Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik und Planung oder Umweltingenieurwissenschaften
- Nachweis ausreichender Deutsch- und Englisckenntnisse
Karriere-Ratgeber: Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Strassen-, Schienen- und Luft-Verkehr

Beschreibungen der Master- und Nachdiplomstudiengänge

im Umfang von mind. 40 ECTS können verlangt werden. Wenn die notwendigen Zusatzleistungen 60 ECTS übersteigen ist eine Zulassung nicht möglich

4.3. Nachdiplomstudiengänge MAS und -kurse CAS an Fachhochschulen

4.3.1. CAS Nachhaltige Mobilität

Zielgruppe
- Fachpersonen der kommunalen Verkehrsplanung
- Mitarbeitende von kantonalen Verwaltungen, Städten und Gemeinden, Planungs- und Ingenieurbüros

Themenschwerpunkte
- Mobilität planen, nachhaltige Verkehrsnetze planen
- Motorisierter Verkehr
- Raumplanung, Bevölkerungsentwicklung und Verkehrsplanung
- Verkehrsraume gestalten und Verkehrsemissio-

Vermittelte Kompetenzen
- Erarbeitung wirksamer Konzepte für Verkehr, Transport und Mobilität
- Selbständige Bearbeitung von Planungsaufgaben unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit

Ausbildung
- Vier Monate, berufsbegleitend

- Lehrgänge und Selbsttests mit Lehrgangsbe-

Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium
- Anerkannter Tertiäabschluss
- Mehrjährige einschlägige Praxiserfahrung in der kommunalen Planung
- Aufnahmen sur Dossier sind möglich

4.3.2. CAS Notfall- und Krisenmanagement

Zielgruppe
- Kader und Mitglieder der Geschäftsleitung von Unternehmen, Versicherungen, Verwaltung und Schutzorganisationen
- Verantwortliche in den Bereichen Sicherheits-, Risiko-, Projekt-, IT- und Umweltmanagement

Themenschwerpunkte
- Aufbau einer Notfall- und Krisenorganisation, Führung eines Krisenstabs
- Aufgaben im Notfall an der Schadenstelle
- Analyse kritischer Geschäftsprozesse, Schnittstel-

Vermittelte Kompetenzen
- Vertieftes Verständnis des Notfall- und Krisenma-

Ausbildung
- 24 Wochen, berufsbegleitend
- Abschluss: Zertifikat einer eidgenössisch anerkannten Hochschule «Certificate of Advanced Studies (FH) in Notfall- und Krisenmanage-

Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium
- Abschluss einer staatlich anerkannten Hochschule inkl. entsprechende Berufserfahrung
- Oder Praktiker/innen mit vergleichbarer berufli-

www.ausbildung-weiterbildung.ch
4.3.3. MAS Public Management

Zielgruppe
- Führungskräfte, Fach- und Projektverantwortliche in der öffentlichen Verwaltung und in öffentlichen Dienstleistungsbetrieben
- Personen aus der Privatwirtschaft und politische Amtsträger/-innen auf kommunaler und kantonaler Ebene

Themenschwerpunkte
- Betriebswirtschaft für Team- und Projektleitende
- Leadership
- Strategisches Public Management und Politik
- Finanzielle Steuerung und Finanzwissenschaft
- Verhandlungsführung, Projektmanagement, Marketing

Vermittelte Kompetenzen
- Solides Managementwissen zur Verwaltung von öffentlichen Organisationen
- Entscheidungsprozesse im politischen Kontext vorbereiten und steuern
- Persönlichkeitsorientierte Führungsfähigkeiten

Ausbildung
- Zwei bis drei Jahre, berufsbegleitend
- Abschluss: Masterabschluss einer eidgenössisch anerkannten Hochschule «Master of Advanced Studies (FH) in Public Management»

Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium
- Abgeschlossene Hochschulausbildung
- Mind. drei Jahre Berufserfahrung und Führungsverantwortung im öffentlichen Sektor
- Bei gleichwertiger Ausbildung ist eine Zulassung sur Dossier möglich
5. Das Schweizer Bildungssystem


5.1. Gegenstand und Akteure


5.2. Bildungsstufen und Bildungsbereiche

Das Schweizer Bildungssystem besteht aus aufeinanderfolgenden Stufen:

1. Primarstufe (obligatorisch)
2. Sekundarstufe I (obligatorisch)
3. Sekundarstufe II (freiwillig, gilt als «Regelabschluss»)
4. Tertiärstufe (freiwillig)

Auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe gibt es jeweils einen stärker berufspraktischen (Tertiär B) und einen stärker schulisch-theoretischen Bereich (Tertiär A).

Ausserhalb und ergänzend zu diesem «offiziellen» Bildungssystem gibt es zahlreiche nicht eidgenössisch reglementierte Kurse und Weiterbildungsmöglichkeiten. Teilweise wird für diesen Bereich der Begriff «nichtformale Weiterbildung» benutzt (manchmal, aber nicht konsequent, wird er zur unscharf definierten «Quartärstufe» gezählt [in der Grafik nicht dargestellt]).
### Grafik: Schweizer Bildungssystem

<table>
<thead>
<tr>
<th>«nichtformale» Weiterbildung</th>
<th>«offizielle» (formale) Aus-/Weiterbildung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Höhere Berufsbildung (Tertiär B)</td>
<td>Hochschulbildung (Tertiär A)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lehrgänge mit Zertifikat/Diplom einer Schule oder eines Verbands</th>
<th>Nachdiplomstudium NDS HF</th>
<th>EMBA Executive Master of Business Administration</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>MBA Master of Business Administration</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>MAS Master of Advanced Studies</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>DAS Diploma of Advanced Studies</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>CAS Certificate of Advanced Studies</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lehrgänge mit Zertifikat/Diplom einer Schule oder eines Verbands</th>
<th>Höhere Fachprüfung (HFP)</th>
<th>Masterstudium FH / PH</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Höhere Fachschule HF</td>
<td>Masterstudium Uni / ETH</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Berufprüfung (BP)</td>
<td>Bachelorstudium FH / PH</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Bachelorstudium Uni / ETH</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Doktorat PhD</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufliche Grundbildung (Lehrabschluss mit EBA oder EFZ)</th>
<th>Lehrabschluss mit EFZ und Berufsmaturität</th>
<th>Gymnasiematurität</th>
<th>Sekundarstufe II</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sekundarschule / Fachmittelschule / Gymnasium</td>
<td></td>
<td></td>
<td>Sekundarstufe I</td>
</tr>
<tr>
<td>Primarschule</td>
<td></td>
<td></td>
<td>Primarstufe</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### 5.2.1. Primarstufe und Sekundarstufe I


### 5.2.2. Sekundarstufe II (Lehre, Mittelschulen)


Die zwei Wege auf der Sekundarstufe II, berufspraktisch oder rein schulisch, sind in Gesellschaft und Wirtschaft gut etabliert.

Erwachsene, die die Sekundarstufe II als Jugendliche versäumt haben, können sie als «Nachholbildung für Erwachsene» nachholen (siehe dazu Kapitel 6).

5.2.3. Tertiärstufe und nichtformale, berufsbezogene Weiterbildung

Im Anschluss an die Sekundarstufe öffnet sich das weite Feld der Erwachsenenbildung – von der beruflichen Spezialisierung und Höherqualifikation über die Studiengänge der Hochschulen bis zu Sprach- und Freizeitkursen. Hier ist zu unterscheiden zwischen der teils kantonal, teils eidgenössisch reglementierten Tertiärstufe und der nichtformalen berufsbezogenen Weiterbildung.

Nichtformale Weiterbildungen

Nichtformale, das heisst nicht kantonal oder eidgenössisch reglementierte Weiterbildungen werden von privaten und öffentlichen Einrichtungen angeboten. Sie umfassen ein weites Spektrum von berufsbezogenen, allgemeinbildenden und kreativen Workshops und Seminaren bis zu spezifischen Fachkursen, ganzen Lehrgängen und Nachdiplomstudien an Hochschulen.

Abschlüsse der eidgenössisch anerkannten höheren Berufsbildung und Hochschulen

Die Tertiärstufe besteht aus zwei Bereichen: der Höheren Berufsbildung und der Hochschulbildung.

Die Höhere Berufsbildung bietet praxiserfahrenen Berufsleuten Möglichkeiten zur beruflichen Vertie-
Das Schweizer Bildungssystem

„Fachhochschule“ oder „Pädagogische Hochschule“ führen wollen, müssen ein staatliches Anerkennungsverfahren, eine sogenannte Akkreditierung durchlaufen. Nur akkreditierte Hochschulen können auch ihre Studiengänge akkreditieren lassen. Eine Liste aller akkreditierten Schweizer Hochschulen finden Sie unter:
www.swissuniversities.ch/themen/studium/akkreditierte-schweizer-hochschulen


Eine Liste der anerkannten Lehrgänge und der Rahmenlehrpläne finden Sie unter:
www.becc.admin.ch/becc/public/bvz/beruf/hoehereFachschulen

- Eidgenössische Prüfungen: Berufsprüfungen und Höhere Fachprüfungen stehen unter der Aufsicht des Bundes und führen unabhängig vom besuchten Bildungsgang zu einem eidgenössisch anerkannten Fachausweis bzw. Diplom. Eine Liste aller eidgenössischen Berufsprüfungen und Höheren Fachprüfungen sowie der Prüfungsordnungen finden Sie unter:
www.becc.admin.ch/becc/public/bvz/beruf/hoehereBildung

Eidgenössisch oder kantonal anerkannte Bildungsgänge und Abschlüsse der Tertiärstufe führen zu den folgenden Titeln (die eidgenössisch anerkannten/geschützten Titel sind fett hervorgehoben):

<table>
<thead>
<tr>
<th>Abschluss / Bildungsgang</th>
<th>Titel</th>
<th>Beispiele</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Berufsprüfung</td>
<td>(Berufsbezeichnung) mit eidg. Fachausweis</td>
<td>Marketingfachmann mit eidg. Fachausweis</td>
</tr>
<tr>
<td>Höhere Fachprüfung</td>
<td>Dipl. (Berufsbezeichnung) oder (Berufsbezeichnung) mit eidg. Diplom</td>
<td>Dipl. Malermeister Ausbildungsektor mit eidg. Diplom</td>
</tr>
<tr>
<td>Studiengang HF</td>
<td>Dipl. (Berufsbezeichnung) HF</td>
<td>Dipl. Försterin HF</td>
</tr>
<tr>
<td>Nachdiplomstudiengang</td>
<td>Dipl. (Berufs- oder Studiengangbezeichnung) NDS HF</td>
<td>Dipl. Experte Intensivpflege NDS HF</td>
</tr>
<tr>
<td>Bachelorabschluss</td>
<td>Bachelor of Science/Arts (Kürzel der akkreditierten FH) in (Fachgebiet)</td>
<td>Bachelor of Science FHNW in Informatik</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachhochschule FH</td>
<td>Bachelor of Science/Arts (Bezeichnung der akkreditierten PH) in (Fachgebiet)</td>
<td>Bachelor of Arts PH Luzern in Primary Education</td>
</tr>
<tr>
<td>Bachelorabschluss</td>
<td>Bachelor of Science/Arts (Kürzel der akkreditierten Uni) in (Fachgebiet); Bachelor of (Bezeichnung der Fakultät), (Kürzel der akkreditierten Uni)</td>
<td>Bachelor of Science UZH in Psychologie; Bachelor of Theology UZH</td>
</tr>
<tr>
<td>Pädagogische Hochschule</td>
<td>Bachelor of Science/Arts (Kürzel der akkreditierten PH) in (Fachgebiet)</td>
<td>Bachelor of Science FHO in Engineering</td>
</tr>
<tr>
<td>universitäre Hochschule</td>
<td>Master of Science/Arts (Kürzel der akkreditierten FH) in (Fachgebiet)</td>
<td>Master of Science PHSG in Secondary Education</td>
</tr>
<tr>
<td>Masterabschluss</td>
<td>Master of Science/Arts (Kürzel der akkreditierten PH) in (Fachgebiet)</td>
<td>Master of Science ETH in Process Engineering; Master of Law, Universität Bern</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachhochschule FH</td>
<td>Master of Science/Arts (Kürzel der akkreditierten Uni) in (Fachgebiet); Bachelor of (Bezeichnung der Fakultät), (Bezeichnung der akkreditierten Uni)</td>
<td>Master of Science UZH in Psychologie; Bachelor of Theology UZH</td>
</tr>
<tr>
<td>Masterabschluss</td>
<td>Master of Science/Arts (Kürzel der akkreditierten PH) in (Fachgebiet)</td>
<td>Master of Science FHO in Engineering; Master of Science PHSG in Secondary Education</td>
</tr>
<tr>
<td>Pädagogische Hochschule</td>
<td>Master of Science/Arts (Kürzel der akkreditierten Uni) in (Fachgebiet); Bachelor of (Bezeichnung der Fakultät), (Bezeichnung der akkreditierten Uni)</td>
<td>Master of Science ETH in Process Engineering; Master of Law, Universität Bern</td>
</tr>
<tr>
<td>universitäre Hochschule</td>
<td>Master of Science/Arts (Kürzel der akkreditierten Uni) in (Fachgebiet); Bachelor of (Bezeichnung der Fakultät), (Bezeichnung der akkreditierten Uni)</td>
<td>Master of Science UZH in Psychologie; Bachelor of Theology UZH</td>
</tr>
</tbody>
</table>
5.3.2. Abschlüsse mit Institutionsanerkennung, Verbandsanerkennung oder ohne Anerkennung


Weiter gibt es Lehrgänge oder Kurse, die mit einer Kursbestätigung oder einem schuleigenen Diplom oder Zertifikat abschliessen. Solche Zertifikate und Diplome unterstehen keiner weiteren Aufsicht. Ihr Wert oder Nutzen ist unterschiedlich, hängt von der Qualität der Schule ab und muss individuell beurteilt werden.

5.4. Anschlussfähig, durchlässig und integrativ

Wenn junge Erwachsene sich in der Schweiz für einen Bildungsweg entscheiden, heisst das nicht, dass sie für den Rest ihres Lebens auf diesem Weg übergehen müssen. Das Bildungssystem bietet Anschlussmöglichkeiten an fast alle Abschlüsse und gibt so Raum für die individuelle Weiterentwicklung.


Und schliesslich ist das schweizerische Bildungssystem integrativ, das heisst, es bietet auch Menschen mit mangelhafter Bildung oder einem nicht schweizerischen Bildungshintergrund Möglichkeiten, einen eidgenössisch anerkannten Schulabschluss nachzuholen und anschliessend eine Lehre, ein Studium zu absolvieren oder sich beruflich umzuorientieren und neu zu qualifizieren (siehe Kapitel 6).

5.5. Link zu weiteren Informationen

Weitere Informationen zum schweizerischen Bildungssystem finden Sie im Ratgeber «Bildungssystem Schweiz» (Link) und auf der Website des Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/bildungsraum-schweiz.html
6. Nachholbildung für Erwachsene auf Sekundarstufe I und II

Das schweizerische Bildungssystem bietet Möglichkeiten, einen eidg. anerkannten Schulabschluss nachzuholen und sich so den Antritt einer beruflichen Grundausbildung oder eines Studiums zu öffnen.

6.1. Regulären Schulabschluss nachholen

6.1.1. Sekundarschulabschluss nachholen

In den letzten Jahren haben einige Städte und Kantone Nachholbildungsmöglichkeiten für die Sekundarstufe I eingerichtet. Sie ermöglichen Erwachsenen mit unzureichender schulischer Grundbildung, einen anerkannten Sekundarschulabschluss I auf Niveau A, B oder C zu erwerben. Damit können sie später zum Beispiel eine Lehre beginnen oder eine weiterführende Schule besuchen.

Die Kurse dauern 12–15 Monate; der Unterricht findet zwei bis dreimal pro Woche am Abend statt.

Zulassungsbedingungen
- Mindestalter 18 Jahre
- Bestandener Aufnahmetest in Deutsch und Mathematik
- Hohe Lernbereitschaft (den Grossteil des Schulstoffs müssen die Teilnehmenden selbständig erarbeiten)

6.1.2. Gymnasiale Matura oder Berufsmaturität

Für Erwachsene gibt es verschiedene Möglichkeiten, eine gymnasiale Maturität oder eine Berufsmatura zu erwerben:

Besuch einer kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene

In mehreren Kantonen gibt es kantonale Maturitätsschulen für Erwachsene. Diese sind subventioniert und deshalb bedeutend günstiger als private Maturitätsschulen.

Maturitätsschulen gibt es als Teilzeitkurse, die berufsbegleitend absolviert werden können. Diese dauern ca. sieben Semester und erlauben eine Arbeitsstätigkeit von max. 50 Prozent. Daneben gibt es Vollzeitkurse, die den Lernstoff in sechs Semestern und an drei bis vier ganzen Tagen pro Woche vermitteln.

Zulassungsbedingungen
- Mindestalter 18 Jahre
- Höchstalter bei Eintritt 40 Jahre
- (meistens) Wohnsitz im Standortkanton der Schule
- absolvierte Sekundarschule A oder B oder Nachweis der Kenntnisse von drei Jahren Sekundarschulstoff
- Abschluss einer Berufselehre oder Nachweis einer mind. dreijährigen geregelten Berufstätigkeit
- gute Deutschkenntnisse
- Bestehen der Aufnahmeprüfung

Besuch einer privaten Maturitätsschule

Private Maturitätsschulen bieten verschiedene Unterrichtsmodelle an: von Vollzeitkursen, die in 18 Monaten zur Maturitätsprüfung führen, über unterschiedlich viele Semester dauernde berufsbegleitende Modelle bis zum Selbststudium im Fernunterricht, das in sechs bis sieben Semestern geleistet werden kann.

Zulassungsbedingungen
- Mindestalter 18 Jahre
- abgeschlossene obligatorische Schulzeit
- mind. drei Jahre Berufserfahrung
- gute Sprachkenntnisse in Deutsch und Englisch plus einer weiteren Fremdsprache (z.B. Französisch oder Italienisch)
- Mathematikkenntnisse auf dem Niveau des dritten Jahrs der Sekundarschule
- Bestehen der schuleigenen Aufnahmeprüfung

Berufsmaturität nach Lehrabschluss (BM2)

Für Jugendliche gibt es zwei reguläre Wege, eine Berufsmaturität zu erwerben: während der Lehre (BM1) und nach dem Lehrabschluss (BM2).

Erwachsenen steht der Weg zur BM2 offen. Die meisten kantonalen Berufsmaturitätsschulen bieten spezielle BM2-Lehrgänge für Erwachsene an. Diese dauern ca. vier Semester im Teilzeitmodell; Vollzeitlehrgänge dauern zwei Semester.

Zulassungsbedingungen
- Grundbildung mit eidg. Fähigkeitsausweis EFZ
- bestandene Aufnahmeprüfung
Nachholbildung für Erwachsene auf Sekundarstufe I und II

6.2. Lehrabschluss EFZ oder EBA nachholen

Viele Weiterbildungen verlangen eine eidgenössisch anerkannte berufliche Grundbildung mit Lehrabschluss EFZ. Für Erwachsene gibt es vier Möglichkeiten, einen Lehrabschluss nachzuholen resp. ein eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ zu erwerben.

6.2.1. Direkt zur Abschlussprüfung

Erwachsene mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung – davon in der Regel zwei bis drei Jahre im gewünschten Beruf – haben nach Art. 32 BBV (Berufsbildungsverordnung) die Möglichkeit, die eidgenössische Lehrabschlussprüfung zu absolvieren. An der Prüfung werden die praktischen Fähigkeiten sowie die berufskundlichen und allgemeinbildende Lernstoffe geprüft.


Zulassungsbedingungen

- Ca. fünf Jahre Berufserfahrung, davon rund zwei bis drei Jahre im gewünschten Beruf
- Deutschkenntnisse auf Niveau B1 für dreijährige Grundbildungen, auf Niveau B2 für vierjährige


6.2.2. Validierung von Bildungsleistungen

Wenn Erwachsene beim Ausüben einer beruflichen Tätigkeit ausreichende Fähigkeiten und Kompetenzen erworben haben, können sie diese in einem Validierungsverfahren als gleichwertig zur beruflichen Grundbildung anerkennen lassen. Aufgrund dieser Anerkennung erhalten sie ein eidgenössisches Berufsattest (EBA) oder ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ), ohne eine Prüfung abzulegen. Voraussetzung dafür ist, dass im Wohnkanton für den gewünschten Beruf ein Validierungsverfahren angeboten wird.

6.2.3. Verkürzte betriebliche Lehre

Individuelle Verkürzungen

Wer schon einen Lehrabschluss, eine gymnasiale Maturität oder ein Diplom einer anderen allgemeinbildenden Schule hat, kann sich unter Umständen von gewissen Kursen oder Schulfächern der Berufsfachschule dispensieren lassen und damit die Ausbildungsdauer verkürzen.

Branchenspezifische Verkürzungen


6.2.4. Lehre auf schulischem Weg (SOG)

Für einige Berufe (z.B. Kaufmann/-frau, Informatiker/-in oder Detailhandelsfachmann/-frau) gibt es die Möglichkeit, die Grundbildung nicht in einem Betrieb (als «duale Lehre»), sondern in einer Vollzeitschule (sog. «schulisch organisierte Grundbildung», SOG) mit integriertem einjährigem Berufspraktikum zu absolvieren und anschliessend die eidgenössische Lehrabschlussprüfung abzulegen.

Es gibt sowohl Berufsfachschulen als auch private Schulen, die solche SOG-Lehrgänge anbieten. Diese stehen häufig auch Erwachsenen offen und führen in der gleichen Zeit zum Lehrabschluss wie die reguläre Lehre in einem Betrieb.
7. Tertiärstufe und nichtformale Weiterbildung: Abschlüsse und Zulassungsbedingungen

7.1. Nichtformale Weiterbildungen

Das Angebot an nichtformalen, das heißt nicht kantonaler oder eidgenössisch reglementierten Weiterbildungen reicht von berufsbezogenen Fachausbildungen und Nachdiplomstudiengängen bis zu allgemeinbildenden Freizeitkursen an öffentlichen und privaten Einrichtungen.

Diese Weiterbildungen haben den Vorteil, dass die Anbieter damit schnell auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts und auf technologische und gesellschaftliche Entwicklungen reagieren können, da sie keine langen Wege durch politische und Bildungsinstanzen durchlaufen müssen. In Sachen schnelllebiger Trends und in vielem, das mit digitaler Transformation zu tun hat, haben sie gegenüber den eidgenössisch oder kantonal reglementierten Lehrgängen deshalb oft die Nase vorn.


Diese Weiterbildungen schliessen in der Regel mit schuleigenen Diplomen oder Zertifikaten ab, manche führen zusätzlich zu einem Verbandsattest. Neben den Weiterbildungen nach eidgenössischen oder kantonalen Prüfungsverordnungen stehen unter der Aufsicht des SBFI; die damit erworbenen Titel sind nicht eidgenössisch geschützt.

Das alleine sagt aber noch nichts aus über die Qualität der Ausbildung und den praktischen Wert dieser Diplome:

- Der Weg zu manchen eidgenössischen Berufsprüfungen verläuft nicht über reglementierte Lehrgänge, sondern über Abschlüsse mit einer Verbandsanerkennung (z.B. Personalassistent/in HRSE), die vom erworbenen Titel sind nicht eidgenössisch geschützt.

Wenn Sie sich für eine nichtformale Weiterbildung interessieren, informieren Sie sich, ob in der von Ihnen gewünschten Richtung Berufsverbände oder nationale und internationale Organisationen Kriterien zur Anerkennung und eventuell Berufsausübung definiert haben. Achten Sie bei der Wahl der Bildungseinrichtung darauf, dass Ihre Weiterbildung gegebenenfalls auch wirklich zur entsprechenden Anerkennung führt.

Falls für eine Weiterbildung ECTS-Kreditpunkte vergeben werden und Sie diese an spätere Weiterbildungen anrechnen lassen möchten, überprüfen Sie, ob die Kursbeschreibung und Kreditpunktvergabe den Anforderungen des European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) entsprechen, d.h. ob die geforderten Lernaufwand von rund 30 Stunden pro ECTS-Punkt umfassen und die Lerninhalte und -leistungen entsprechend dokumintiert sind. Nur dann haben Sie Chancen auf spätere Anrechnung.

7.2. Formale Weiterbildung: Höhere Berufsbildung


7.2.1. Berufsprüfung BP und Höhere Fachprüfung HFP

Berufsprüfung BP

Wer die Berufsprüfung (BP) besteht, kann im erlernten Beruf verantwortungsvollere Aufgaben übernehmen. Dieser Schritt eignet sich für motivierte...
und engagierte junge Berufsleute, die sich nach dem EFZ und ein paar Jahren Berufserfahrung weiterqualifizieren und mit erweitertem Fachwissen auf der Karriereleiter eine Stufe höhersteigen wollen.

Mit der Berufsprüfung wird der sogenannte «eidgenössische Fachausweis» (FA) erworben, der zum Tragen des entsprechenden geschützten Titels berechtigt, zum Beispiel «Bau-Polier mit eidg. Fachausweis» oder «Buchhändlerin mit eidg. FA».


Zulassungsbedingungen zur eidg. Berufsprüfung
• in der Regel ein eidgenössischer Lehrabschluss mit EFZ oder eine gleichwertige Qualifikation
• mehrjährige Berufserfahrung im Fachbereich

Höhere Fachprüfung HFP
Wer im erlernten Beruf die höchste Stufe erklimmen und sich zum Beispiel auf die Führung eines eigenen Unternehmens vorbereiten möchte, absolviert die Höhere Fachprüfung (HFP). Angesprochen sind damit hochqualifizierte Berufsleute mit mehrjähriger Erfahrung in einer Leitungs- oder Kaderposition, die eine Weiterentwicklung in eine Expertenposition oder in Geschäftsleitungsaufgaben anstreben.

Mit der Höheren Fachprüfung wird das sogenannte «eidgenössische Diplom der Höheren Fachprüfung» erworben, das zum Tragen des entsprechenden geschützten Titels berechtigt, zum Beispiel «eidg. dipl. Wirtschaftsprüferin» oder «Supervisor-Coach mit eidg. Diplom».


Zulassungsbedingungen zur eidg. Höheren Fachprüfung
• in der Regel Lehrabschluss mit EFZ oder höherer Abschluss im Fachbereich
• mehrjährige einschlägige und qualifizierte Berufsun- und/oder Führungserfahrung
• der entsprechende Fachausweis (falls es ihn gibt)

BP und HFP: Trägerschaften und Organisation
Die Berufsprüfungen und Höheren Fachprüfungen werden von Berufs- und Branchenverbänden getragen und durchgeführt. Das SBFI genehmigt die Prüfungsordnung und beaufsichtigt die Durchführung der Prüfungen.

Die Zulassungsbedingungen zur Prüfung und der gesetzlich geschützte Titel, der mit Bestehen der Prüfung erworben wird, sind in einer Prüfungsordnung geregelt. In der Prüfungsordnung sind auch die geforderten Fähigkeiten und Kenntnisse detailliert aufgelistet.


BP und HFP: Prüfungsvorbereitung und Erfolgsquoten
Zu jeder Berufs- und Höheren Fachprüfung gibt es berufsbegleitende Vorbereitungskurse. Die Details der Durchführung variieren und die Kurse dauern rund ein bis sechs Semester. Der Besuch eines sol-
Tertiärstufe und nichtformale Weiterbildung


chen Vorbereitungskurses ist nicht vorgeschrieben und die Anbieter werden nicht vom Bund überprüft. Wer will, kann sich auch im Selbststudium auf die Prüfung vorbereiten.

Erst die Prüfung selbst ist eine eidgenössische Prüfung, die zentral durchgeführt und überwacht wird. Die Erfolgsquoten an den eidgenössischen Prüfungen sind sehr unterschiedlich und bewegen sich zwischen ca. 50 Prozent (z.B. Wanderleiter/in oder Krankenversicherungsfachleute) und 100 Prozent (z.B. Bergführer/in oder Gästebetreuer/in im Tourismus). Der Durchschnitt über alle Berufe und Prüfungen liegt bei 75 Prozent.

7.2.2. Höhere Fachschulen HF

Für junge Berufskräfte, die sich weiterqualifizieren möchten, gibt es einen zweiten Weg. Wer sich nicht im erlernten Beruf spezialisieren, sondern über die Grenzen des erlernten Berufs hinweg breiter weiterbilden möchte (zum Beispiel in Richtung Betriebswirtschaft oder Technik), geht an die Höhere Fachschule (HF).


Studiengänge HF


Nachdiplomstudiengänge NDS HF


Für die Zulassung zu einem Nachdiplomstudium HF wird üblicherweise ein Abschluss auf der Stufe Höhere Fachschule oder höher verlangt. Die Studiengänge sind berufsbegleitend und dauern zwischen zwei und vier Semestern.
7.2.3. Unterschiede zwischen BP / HFP und HF

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsprüfung (BP)/Höhere Fachprüfung (HFP)</th>
<th>Höhere Fachschule (HF)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Berufsspezifische Weiterbildung und Spezialisierung, die auf qualifizierter praktischer Berufserfahrung aufbaut</td>
<td>Generalistische Weiterbildung im schulischen Unterricht</td>
</tr>
<tr>
<td>Auf ein eng gefasstes Berufsfeld oder branchenbezogenes Themengebiet fokussiert (z.B. Gärtnerel, Carrosserie, Spitalverwaltung)</td>
<td>Auf ein weiter gefasstes Berufsfeld oder ein grösseres Themengebiet bezogen (z.B. Betriebswirtschaft, Pflege, Elektrotechnik)</td>
</tr>
<tr>
<td>Bietet erfahrenen Berufsleuten die Möglichkeit, ihre erworbenen Fach- und Führungskompetenzen mit einem anerkannten Abschluss zu belegen</td>
<td>Bietet jungen Berufsleuten die Möglichkeit, sich durch den Erwerb von theoretischem Fachwissen und berufsübergreifenden Fachkompetenzen beruflich höher zu qualifizieren</td>
</tr>
</tbody>
</table>

7.3. Hochschulen

7.3.1. Die Hochschullandschaft Schweiz

Hochschultypen und Studienstruktur


* s. Kapitel 5.3.1 Eidgenössisch anerkannte Abschlüsse und ihre Merkmale

7.3.2. Bachelor- und Master-Studiengänge

Bachelorstudium


An universitären Hochschulen ist das Ziel des Bachelor-Studiums, die grundlegende wissenschaftliche Bildung im jeweiligen Studienfach zu erwerben. Für die Zulassung braucht es einen schweizerischen Maturitätsausweis (gymnasiale Maturität) oder eine Berufsmaturität mit Passerelle.

Folgende Bachelorgrade werden von allen Schweizer Hochschulen vergeben:
- BA (Bachelor of Arts)
- BSc (Bachelor of Science)
Folgende Bachelorgrade vergeben einzelne universitäre Fakultäten:

- BEng (Bachelor of Engineering)
- BLaw (Bachelor of Law)
- BMed (Bachelor of Medicine)
- BTh (Bachelor of Theology)

Masterstudium

Das an den Bachelor-Abschluss anschließende Aufbaustudium wird konsekutives Masterstudium genannt.

Masterstudiengänge an Fachhochschulen vermitteln zusätzliches vertieftes und spezialisiertes Wissen.

Universitäre Masterstudiengänge dienen der Vollständigung des Studiums. Meist gilt der Masterabschluss als fachqualifizierender Regelabschluss.

An den Pädagogischen Hochschulen brauchte es für ein Lehrdiplom auf Sekundarstufe einen Masterabschluss.

Masterstudiengänge dauern im Regelfall drei bis vier Semester und umfassen Studienleistungen im Umfang von 90–120 ECTS-Punkten. Direkt zugelassen wird, wer ein schweizerisches Bachelor-Diplom des gleichen Hochschultyps und der gleichen Studienrichtung vorweisen kann. In allen anderen Fällen kann der Erwerb von zusätzlichen Kreditpunkten verlangt werden.
Neben den direkt auf einem Bachelorstudium aufbauenden konsekutiven Masterstudiengängen gibt es spezialisierte und interdisziplinäre Masterstudiengänge, die häufig weitere Aufnahmebedingungen stellen oder Aufnahmeverfahren verlangen.

Folgende Mastergrade werden von allen Schweizer Hochschulen vergeben:

- MA (Master of Arts)
- MSc (Master of Science)

Folgende Mastergrade vergeben einzelne universitäre Fakultäten:

- MEng (Master of Engineering)
- MLaw (Master of Law)
- MMed (Master of Medicine)
- MTh (Master of Theology)

### 7.3.3. PhD (Doktorat)


### 7.3.4. Unterschiede zwischen Höheren Fachschulen und Fachhochschulen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Höhere Fachschulen</th>
<th>Fachhochschulen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Stärkere Ausrichtung auf die berufspraktischen Kompetenzen, Berufspraxis wird verlangt, Berufsmatura wird nicht verlangt</td>
<td>Zählen zur Hochschulstufe und verlangen zur Zulassung eine Berufs-, Fach- oder gymnasiale Maturität mit Berufspraktikum</td>
</tr>
<tr>
<td>Haben keinen Forschungsauftrag und die Bildungs-gänge sind weniger wissenschaftlich ausgerichtet</td>
<td>Haben einen Forschungsauftrag und ermöglichen weiterführende Studien an universitären Hochschulen</td>
</tr>
<tr>
<td>Geniessen nationale Anerkennung</td>
<td>Geniessen internationale Anerkennung</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### 7.3.5. Unterschiede zwischen Fachhochschulen und universitären Hochschulen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fachhochschulen</th>
<th>Universitäten Hochschulen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Für die Zulassung wird eine Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Berufspraktikum verlangt</td>
<td>Für die Zulassung wird eine gymnasiale Maturität oder eine Berufsmaturität mit Passerelle-Prüfung verlangt</td>
</tr>
<tr>
<td>Haben einen anwendungs- und praxisbezogenen Forschungsauftrag und ermöglichen weiterführende Studien an universitären Hochschulen</td>
<td>Haben einen Forschungsauftrag in der theoreti-schen und Grundlagenforschung und ermöglichen das Doktorat und eine akademische Karriere</td>
</tr>
<tr>
<td>Geniessen internationale Anerkennung</td>
<td>Geniessen internationale akademische Anerken-nung</td>
</tr>
</tbody>
</table>
7.3.6. Nachdiplomstudiengänge: 
MAS, DAS, CAS

An allen Hochschultypen und zunehmend auch von privaten Bildungsanbietern werden verschiedene Arten von Nachdiplomstudiengängen angeboten.

**Master of Advanced Studies (MAS)**
Die beliebteste und am weitesten verbreitete Weiterbildung an Schweizer Hochschulen ist das drei bis vier Semester dauernde Nachdiplomstudium, das zum Bologna-konformen Titel «Master of Advanced Studies (MAS)» führt. Ein MAS wird mit dem Schreiben einer Masterarbeit abgeschlossen und verlangt zwischen 60 und 90 ECTS-Punkten. Die Studiengänge sind berufsbezogen konzipiert. Es gibt vollständig modularisierte Formen, die aus drei bis vier voneinander unabhängigen Teilen (Modulen) bestehen, die einzeln abgeschlossen werden können.


**Master of Business Administration (MBA), Executive Master of Business Administration (EMBA)**
Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften werden für Nachdiplomstudiengänge in Business Administration teilweise auch die bekannten englischen Titel Master of Business Administration (MBA) resp. Executive Master of Business Administration (EMBA) vergeben. Beide sind – wenn sie von einer akkreditierten Fachhochschule oder Universität vergeben werden – vergleichbar mit einem MAS.

**Diploma of Advanced Studies (DAS)**
Mit einem «Diploma of Advanced Studies (DAS)» schliessen berufsbezogene Diplomstudiengänge ab. Sie umfassen mindestens 30 ECTS-Punkte und können entweder unabhängige Abschlüsse sein oder modularer Bestandteil eines MAS-Studiengangs.

**Certificate of Advanced Studies (CAS)**
Die berufsbezogene Zertifikatslehrgänge umfassen mindestens 10 ECTS-Punkte und schliessen ab mit einem «Certificate of Advanced Studies (CAS)». CAS-Lehrgänge gelten oft als Modul von MAS-Studiengängen: Viele MAS-Studiengänge sind modular aufgebaut und bestehen aus drei bis vier CAS.

Die Zulassungsbedingungen zu einzelnen CAS- oder DAS-Lehrgängen sind teilweise etwas lockerer gestaltet, so dass auch Personen ohne Bachelor-Abschluss zugelassen werden können. Allerdings ist dann die Fortsetzung bis zu einem MAS-Abschluss nicht immer möglich.

 Folgende Ratgeber gibt es auf ausbildung-weiterbildung.ch gratis zum Download

<table>
<thead>
<tr>
<th>Karriere</th>
<th>Selbstmarketing</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1.1. Betriebswirtschaft</td>
<td>8.1. Privatschulen in der Schweiz</td>
</tr>
<tr>
<td>1.2. Finanzplanung, Banken und Versicherungen</td>
<td>9. Hochschulen</td>
</tr>
<tr>
<td>1.3. Marketing, Kommunikation und Verkauf</td>
<td>9.1. Schweizer Hochschulen</td>
</tr>
<tr>
<td>1.5. Rechnungswesen, Controlling, Treuhand, Steuern</td>
<td>MBA, EMBA, MAS</td>
</tr>
<tr>
<td>2. Sprachschulen/-reisen/-aufenthalte</td>
<td>10. Seminare</td>
</tr>
<tr>
<td>2.1. Sprachen</td>
<td>10.1. Erfolgsmessung von Seminaren und Trainings</td>
</tr>
<tr>
<td>3. Informatik</td>
<td>10.2. Seminare erfolgreich planen und organisieren</td>
</tr>
<tr>
<td>3.1. Informatik</td>
<td>11. Andere Aus- und Weiterbildungsbezirke</td>
</tr>
<tr>
<td>3.2. Quereinstieg in die Informatik</td>
<td>11.1. Beauty, Fitness und Wellness</td>
</tr>
<tr>
<td>4.1. Logistik und Supply Chain Management</td>
<td>12.1. Berufliche Neuorientierung</td>
</tr>
<tr>
<td>4.3. Gebäudetechnik</td>
<td>13.1. So entscheiden Sie sich für den richtigen Bildungsanbieter</td>
</tr>
<tr>
<td>4.4. Gebäudetechnik</td>
<td>13.2. So finanzieren Sie Ihre Weiterbildung richtig</td>
</tr>
<tr>
<td>4.5. Instandhaltung und Facility Management</td>
<td>13.3. So entscheiden Sie sich für den richtigen Seminaranbieter</td>
</tr>
<tr>
<td>4.6. Elektrotechnik und Elektroinstallationen</td>
<td>13.4. Die richtige Weiterbildung finden</td>
</tr>
<tr>
<td>4.7. Maschinen- und Metallbau</td>
<td>13.5. Weiterbildung in der Schweiz für Interessierte aus dem Ausland</td>
</tr>
<tr>
<td>4.8. Innendekoration und Inneneinrichtung</td>
<td>13.6. Future Skills</td>
</tr>
<tr>
<td>5. Gesundheit</td>
<td>14.1. Kooperationen zwischen Bildungsanbietern und Unternehmen</td>
</tr>
<tr>
<td>5.1. Gesundheit und Medizin</td>
<td>Hier geht es direkt zu den Ratgebern.</td>
</tr>
<tr>
<td>6.1. Berufliche Erwachsenenbildung</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>